

# Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.  
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzelle 15 Pfz.

Expedition:  
Danzig, Frauentorstrasse 3.

Abonnementspreis:  
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
incl. Bestellgeld 2,20 M.

No 287.

Danzig, Freitag, den 16. Dezember 1887.

15. Jahrgang.

## Einladung zum Abonnement auf das Westpreußische Volksblatt.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, das Abonnement auf das mit dem 1. Januar in das 16. Jahr seines Bestehens tretende „Westpreußische Volksblatt“ gefälligst recht bald erneuern zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Zufuhr vermieden werde. Der Abonnementspreis beträgt nur 1,50 M., bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten 1,80 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,20 M.

An unsere verehrten Leser richten wir die Bitte, zur Verbreitung des „Westpreußischen Volksblattes“ durch Empfehlung in den Kreisen ihrer Bekannten thunlichst mitzuwirken. Wir sind sehr gerne bereit, auf Verlangen zu diesem Zwecke Probenummern gratis und franko zuzusenden.

Inserate finden bei dem großen Leserkreise unseres Blattes in der Provinz Westpreußen, sowie in den angrenzenden Provinzen wünschenswerter Erfolg.

Zur Bequemlichkeit unserer verehrten Abonnenten haben wir der heutigen Nummer Bestellungsformulare beigelegt, die wir recht bald auszufüllen und dem zuständigen Postamt zu übergeben bitten.

## ○ Abstimmung über die Getreidezoll-Vorlage.

Das Hauptgespräch des Tages ist die Zollabstimmung, welche von der ganzen Presse lebhaft erörtert wird. Windthorst, der Zentrumsführer, den man für immer kalt stellen wollte, hat mit seinen Vorschlägen den Ausschlag gegeben, und nun geht es ihm, wie jedem, der den richtigen Mittelweg geht; er wird von rechts und links hart gescholten und angegriffen. Von rechts, weil er erhöhte Zollpositionen verhinderte; von links, weil er überhaupt für eine Erhöhung eingetreten ist.

Dr. Windthorst hat seinen Antrag selbst als die Frucht eines Kompromisses bezeichnet. So ist es in der That. Als die Zollfrage noch in der Presse erörtert wurde, betonten wir sofort etwas zweifaches: 1. die Sympathie des Zentrums für die Landwirtschaft, 2. aber auch die Notwendigkeit der Rücksichtnahme auf die arbeitende, brotkaufende Bevölkerung. Wir sprachen zugleich die Hoffnung aus, daß es dem Zentrum gelingen werde, beide widerstreitenden Interessen in billigen Einklang zu bringen.

Nichts anderes war auch das Ziel, das Dr. Windthorst mit seinen Vermittelungsanträgen verfolgte, und darum ge-

bührte ihm der Dank der ganzen Bevölkerung dafür. Aber auch durch taktische Rücksichten war der Vermittelungsantrag nahe gelegt. Hätte der Führer sich strikte ablehnend verhalten, dann wäre aller Wahrscheinlichkeit der hohe Satz der Regierungsvorlage im Betrage für Roggen und Weizen von 6 M. mit kleiner Mehrheit bewilligt worden. Während Windthorst durch seinen Antrag also einerseits der Landwirtschaft zu Hilfe kommt, hat er anderseits, falls der Zoll eine Erhöhung des Preises zur Folge hat, eine größere Belastung der brotkaufenden Bevölkerung verhindert. Dazu kommt endlich noch der dritte Vorteil, daß das Zentrum geeinigt abstimmt, keine Spaltung aufwies und so zum Beherrschter der Lage wurde.

Besonders laut schreien nun die konservativen Agrarier. Indessen, sie mögen sich nicht an das Zentrum wenden, auf dessen Ruin sie bei den Septembewahlungen hinausgingen, sondern an ihre nationalliberalen Kartellbrüder. Selbst Niquel, auf den die „Kreuzztg.“ noch rechnete, als Bennigsen „Nein“ schon feststand, sprang den konservativen Kartellbrüdern mit keinem Worte helfend zur Seite. Hätte der Kartellverein überhaupt eine starke Veränderung des Zentrums und einen vollen Triumph des Nationalliberalismus zur Folge gehabt, so hätten die Konservativen überhaupt jede Hoffnung auf Zollerhöhungen an den Nagel hängen können. Sie mögen sich also mit ihren Klagen an die Nationalliberalen wenden und behufs Heilung ihrer politischen Schwächen heilsame Betrachtungen über den Kartellschwindel anstellen.

Am größten ist aber die Blamage des Agrariermonitors, der „Kreuzztg.“. Dieses Blatt, dem seit einiger Zeit der Zentrumshof zur fixen Zee geworden ist, verschmähte es nicht, noch vor einigen Tagen an die Hilfe der Nationalliberalen mit dem Bemerk zu appellieren; die nationalliberalen Kartellbrüder könnten doch nicht mit einem „Reichsfeinde“ wie Windthorst zusammengehen. Der lächerliche Appell der frommen, aber vor Verleumdung nicht zurückstehenden „Kreuzztg.“ hat nun die verdiente Antwort erhalten. Nicht nur die Nationalliberalen, sondern fast alle Freikonservativen sind mit dem „Reichsfeinde“ Windthorst gegangen. Wenn aber die freikonservativen Reichsfreunde par excellence mit Windthorst gingen, so folgt daraus doch zweifellos, daß dessen Antrag das enthielt, was dem Reiche, der Gesamtheit aller am meisten frommt.

Wir begreifen recht gut die Wut der „Kreuzztg.“ gegen die Freikonservativen, aber diese Wut sollte dem Agrariermonitor doch nicht allen Verstand benehmen. Heißt es denn aber nicht ganz von Sinnen sein, wenn das Blatt heute nach Annahme des Zolls von 5 M. betont, es halte nach wie vor den exorbitanten Zollsatz von 8 M. für das beste. Die Niederlage der extremen Agrarier sollte diesen

worden sein — aber um den lieblichen Mund schwiebt noch dasselbe kindliche Lächeln, das ihren größten Reiz ausmacht und ihr im Sturm alle Herzen erobert.

Die bewundernden Zuschauer ahnen nicht im entferntesten, daß die arme, junge Kunstreiterin nur mit Aufbietung aller Willenskraft dieses Lächeln auf den zitternden Lippen festzuhalten vermag, daß die geschmeidig elastischen Bewegungen der schlanken Glieder ihr heute unsägliche Anstrengung kostet. Aber es ist einer unter ihnen, der mehr sieht, als die anderen — das Auge des Arztes ist nicht zu täuschen.

Hellmuth Feldern, der nach jenem ersten Moment fassungsloser Überraschung mit gewaltsam gezwungener Selbstbeherrschung seinen Sitz wieder eingenommen, beobachtet sie mit geschärften Sinnen. Mehrmals während ihres Rittes ist sie dicht unter seinem Platz vorübergekommen, und was er da bemerkte, läßt ihn nur mit bangem Herzschlag den Barrieren entgegensehen, welche so eben von einigen Bedienten des Zirkus für die zweite Produktion — die Hauptnummer des Abends — hereingetragen werden.

Während man dieselben in beträchtlicher Höhe aufrichtet, hält Miss Alice in der Arena, zufällig gerade unter Hellmuths Platz. Täuscht ihn seine Erregung, oder hat er auch sie zusammenzucken sehen beim Anblieke der Barrieren? Nein, nein, — er muß sich getäuscht haben! Furcht wäre ja das schlimmste für sie in diesem Augenblick! Und doch — die Hand, welche liebkosend und beruhigend den Hals des aufgeregt schnaubenden Hengstes klopft, zittert, und deutlich hörbar für das kleine Ohr des atemlos vorgebeugten Mannes schlagen ihre Zähne aufeinander.

Zeit — die Vorberührungen sind beendet, die Bahn wird frei. Rauchend setzt die Musik ein; noch ein gleichsam

aber klar machen, daß sie mit dem Kopfe nicht durch die Wand kommen. Der Reichstag hat bewiesen, daß er das Wohl nicht einzelner interessierter Klassen, sondern das des Ganzen im Auge hat. Deshalb hat er geprüft und erwogen, und die gewaltige Mehrheit, die der Antrag Windthorst erhalten, beweist, daß der Zollsatz, wie er beschlossen worden ist, die gewaltige Mehrheit des deutschen Volkes auf seiner Seite hat. Die Ablehnung weiterer agrarischer Begehrlichkeit aber sollte den Hintermannen der „Kreuzztg.“ als Beweis dienen, daß die Fortsetzung unmotivierter Agitation nur den Erfolg haben kann, selbst solche Männer kopfschütt und misstrauisch zu machen, welche der Landwirtschaft sehr sympathisch gegenüberstehen.

## Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 15. Dezember.

Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Änderung des Zolltariffs (Getreidezölle). Die Diskussion begann bei § 2. Derselbe lautet nach den Beschlüssen der Kommission: „Die im § 1 festgesetzten neuen Tarifsätze für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais und Dari, Malz und Mühlenfabrikate aus Getreide sind mit der im § 9 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 angegebenen Wirkung vom 27. November 1887 ab gültig. Insofern die in diesem Gesetz genannten Gegenstände bis zum 31. März 1888 infolge von Verträgen eingeführt werden, welche nachweislich vor dem 26. November d. J. abgeschlossen sind, werden die bis jetzt gültigen gewesenen Zollsätze erhoben. Der hierauf erforderliche Nachweis kann durch alle in der deutschen Zivilprozeßordnung zugelassenen Beweismittel erbracht werden. Die betreffenden Ansprüche sind innerhalb vier Wochen nach der Publikation dieses Gesetzes bei der Amtsstelle, an welcher die Ware zur Eingangsabsättigung angemeldet wird, geltend zu machen. Im übrigen tritt dieses Gesetz am 1. Januar 1888 in Kraft.“ Der Referent Abg. Frhr. von Omp empfahl den Antrag der Kommission, welcher gegenüber der Vorlage eine erhebliche Milderung erhalten habe, ohne jedoch die Wirkung der Sperrmaßregeln zu beeinträchtigen. Abg. Struckmann bemerkte, daß er es am liebsten gesehen hätte, wenn die Vorlage keine rückwirkende Kraft erlangt hätte, mindestens müsse man aber dem Beschluss der Kommission beitreten, der auf Antrag des Abg. Windthorst zustande gekommen sei. Derselbe verhinderte die Getreideeinfuhr auf Grund von Manipulationen nach dem 26. November. Die Verüchtigung der früher abgeschlossenen Verträge sei notwendig, wenn nicht eine große Anzahl von Händlern und Mühlenbettern erheblich geschädigt werden sollte. Medner bat dann, alle Anträge abzulehnen mit Ausnahme des Antrags Windthorst, welcher den 15. Januar als Endfrist für die Einfuhr zu den bisherigen Zollsätzen bestimmt. Staatsminister Dr. Lucius führte aus, daß, nachdem bereits im Mai d. J. die Vorlage angekündigt sei, die Geschäftswelt sich darnach hätte richten können. Es sei dieses auch der Fall gewesen, was die erheblich gestiegene Einfuhr beweise, welche bei Weizen 20, bei Hafer 60 Prozent betragen habe. Der Antrag Windthorst enthalte eine erhebliche Verbesserung des Kommissionsantrages, der ein zu weit gehendes Spatium vor schreibe, aber auch mit dieser Verbesserung besser abgelehnt

hinterlassender Blick aus den Gazellaugen fliegt zu dem am Eingange lehnenden Direktor hinüber, der indes nur mit einer energisch auffordernden Geste beantwortet wird. Im nächsten Augenblick ertönt ein pfeifender Gertenschlag, begleitet von anseuerndem Zurufe, und dahin schießt Darius. Jetzt ist das erste Hindernis erreicht, die Reiterin hebt sich im Sattel — einen Moment scheint der Hengst zu stützen, dann fliegt er wie der Blitz darüber hinweg, und noch einmal und noch einmal — das gefährliche Reiterstück ist glänzend gelungen. Durch den wirbelnden Staub ergießt sich ein Regen von Kränzen und Bouquets zu der kühnen Reiterin füßen, die hochatmend inmitten der Arena hält, während dröhrender Beifall den weiten Raum durchzittert.

Nach einer kurzen Erholungspause werden die Barrieren erhöht. Von neuem wiederholt sich dasselbe aufregende Schauspiel. Wieder sieht man zwischen einer Wolke gelben Staubes dreimal die blaue Samtschleife hoch in der Luft flattern, abermals lohnt ein Beifallsturm, noch lauter und anhaltender als das erste Mal, die vollkommen gelungene Produktion.

Hellmuth atmet auf aus tiefer Brust. Gott sei Dank! Nun wird es vorüber sein, das Gräßliche, das selbst seinen gefühltesten Nerven einen Schauder abgerungen . . . Doch nein — sein Atem stockt: wieder erhöht man die Barrieren, und diesesmal in solch' außergewöhnlicher Weise, daß eine unwillkürliche Bewegung durch die Zuschauermenge geht. Solches Wagnis schien unerhört, war mehr als Tollkühnheit! Könnte das zarte Geschöpf dort mit der kindlichen Miene wirklich diesen Sprung ausführen wollen?

Die Kunstreiterin hält während der Pause, welche diesesmal etwas länger währt und von den Clowns mit übermüdeten Späßen ausgefüllt wird, wieder auf der nämlichen Stelle wie vorhin.

würde. In erster Linie empfahl der Minister nur die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Der Abgeordnete von Wedell-Malchow erklärte, daß er und seine Freunde eigentlich für die Regierungsvorlage seien. Abg. Dr. Windthorst führte aus, daß er für den Schutz der Landwirtschaft ebenso eintrete wie andere, daß er aber auch die Interessen der anderen Berufe berücksichtigt zu sehen wünsche. Der Vorschlag der verbündeten Regierungen im § 2 führe etwas ganz Neues in die Gesetzgebung ein, er sei schließlich nur ein reiner Gewaltakt. Bei einer derartigen Gesetzgebung müßten Handel und Schiffahrt notwendigerweise untergehen. Noch in den letzten Tagen sei das Gerücht verbreitet worden, daß die Vorlage Preußens im Bundesrat auf Schwierigkeiten stoßen würde. Die Kaufleute hätten also durchaus nicht wissen können, ob ein Gesetz erlassen werden würde. Durch die rückwirkende Kraft des Gesetzes werde der Versuch gemacht, das Geld aus einer Tasche in die andere zu befördern. Der Kommissionsantrag solle nicht die Umgehung des Gesetzes erleichtern, die ja in keinem Falle ausgeschlossen sei, nur sollten die bona fide geschlossenen Verträge berücksichtigt werden. Wenn die Zollbehörden Scheinverträge vermuteten, so könnten sie ja eingreifen. Die Fristbeschränkung bis zum 15. Januar empfiehlt sich in jeder Hinsicht und sei der Annahme würdig. Die nachfolgenden Redner Camp (freikons.), Dr. Meyer (dr.), Dr. Fischer (nat.-lib.), Frhr. v. Landsberg (Bentr.), Clemm (kons.) und Dr. Böckel (Antisemit) brachten keine neuen Gesichtspunkte. Als letzter Redner angekündigt wurde, entstand eine große Bewegung im Hause, alle Abgeordneten strömten in den Saal und bildeten eine dichte Kugel um den Redner. Herr Böckel plädierte für Annahme der Sperrmaßregeln in der Regierungsvorlage und brachte dabei in ganz geschickter Weise die Judenfrage aufs Tapet, indem er das Treiben an der Getreidebörse und speziell das Vorwiegen der Juden sowie die Terminspekulation an derselben betonte. Er wurde von den Deutschfreisinnigen andauernd und heftig unterbrochen, besonders durch Herrn Richter. Der Präsident hatte dabei eine schwere Aufgabe, er mußte beständig die Klingel handhaben, den Abg. Böckel zur Sache und Herrn Richter zur Ordnung rufen. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag mit dem Antrage Windthorst angenommen; alle übrigen Anträge abgelehnt. Nächste Sitzung Freitag (heute): Militärvorlage.

## Politische Übersicht.

Danzig, 16. Dezember.

\* Über das Befinden des Kronprinzen waren Mittwoch abend in Berlin sehr beunruhigende Gerüchte in Umlauf. Das „Berl. Tag.“ brachte folgende telegraphische Meldung aus London:

„Es sind Anzeichen vorhanden, welche auf eine neuerliche Zunahme der Wucherung im Halse des Kronprinzen hindeuten. Die günstigeren Symptome während der letzten Wochen scheinen trügerische gewesen zu sein, infolfern sie zu der Annahme oder Hoffnung Anlaß gaben, das Leid des Kronprinzen könne doch etwas anderes sein als der Krebs. — Sir Morell Mackenzie hat eine Depesche aus San Remo empfangen, welche ihn benachrichtigt, daß plötzlich die Wucherung im Halse des Kronprinzen wieder sehr rapide und beträchtlich zu wachsen begonnen hat. Die Kronprinzessin forderte Mackenzie auf, so schnell als möglich nach San Remo zu kommen. Mackenzie ist darauf bereits abgereist, nachdem er vorher — gleichfalls auf Wunsch der Kronprinzessin — der Königin Viktoria von der abermaligen plötzlichen Verschlimmerung des Leidens des Kronprinzen Mitteilung gemacht hatte.“

Andere Berliner Blätter brachten ähnliche Nachrichten; jedoch stellte es sich gestern heraus, daß diese schlimmen Meldungen zum Teil unrichtig, zum Teil bedeutend übertrieben waren. — Der gestrige „Reichsanzeiger“ bringt an der Spitze des amtlichen Teils folgendes Bulletin aus San Remo vom 15. Dezember 1887, morgens 7 Uhr 45 Minuten: „In den letzten Wochen haben sich die entzündlichen Erscheinungen im Kehlkopfe des Kronprinzen völlig zurückgebildet; die Geschwulst selbst zeigt sich an ihrer Oberfläche teils verhornt, teils mit flachen, ein wenig zur Ausbreitung neigenden Wucherungen bedeckt. Das Allgemeinbefinden ist ungestört.“ Schrader, Krause, Mark Howell.“ — Hiermit steht eine Depesche aus San Remo in Einklang, welche das „Berl. Tag.“ gestern abend brachte und welche besagt, daß trotz des plötzlichen Wachsens der Wucherung im Halse des Kronprinzen kein Anlaß zu augenblicklicher Besorgnis vorhanden ist. Die schleunige Herbeirufung Dr. Mackenzies ward beschlossen, nachdem am Dienstag vor-

Hellmuth, der kein Auge von ihr wendet, glaubt zu bemerken, daß sie im Sattel schwankt und wie nach Halt suchend krampfhaft in die Mähne des Rosses greift, während ihre Lippen sich wie in tödlicher Erschöpfung über die Augen senken.

Sein Herz wallt ungestüm in Angst und Mitleid; schon will er, alles um sich her vergessend, sich über die Brüstung neigen, um der Gequälten seinen Schutz gegen die von ihm gehaute Tyrannie des Direktors anzubieten, als dieser plötzlich rasch herantritt und der Dame eines der ihr gespendeten Bouquets überreicht, das er galant vom Boden aufgehoben.

Miß Alice verbirgt minutenlang ihr Antlitz tief in den duftenden Blüten, indes der Direktor mit verbindlichem Lächeln eifrig auf sie einredet. Das Publikum glaubt, er spreche ihr seine Anerkennung aus und applaudiert unwillkürlich.

Jetzt tritt der Direktor zurück; ein Wink: die Musik setzt wieder ein — erregt von den schmetternden Tönen wirkt der Hengst mit lautem Wiehern den stolzen Kopf zurück.

Mit einem gewaltsamen Ruck richtet sich Miss Alice empor. In demselben Moment verstummt jedes Geräusch — Totenstille legt sich über den weiten Raum, der atemlosen Zuschauer bemächtigt sich jenes erwartungsvolle Grausen, das für viele einen angenehmen Nervenkitzel bildet.

Miss Alice reitet an das andere Ende der Bahn. Einen Augenblick zögert sie noch; ihr seltsam starrer Blick gleitet wie schein prüfend über die gefahrlosen Hindernisse hinweg, deren erstes sich fast unmittelbar unter Hellmuths Platz befindet. Dieser sieht noch, wie ein Schauer die schlanken Gestalt schüttelt, in der nächsten Sekunde braust sie dahin durch die Bahn.

(Fortsetzung folgt.)

mittag die Doktoren Howell und Krause den Hals einer eingehenden Besichtigung unterzogen hatten. Das Allgemeinbefinden sei nicht ganz so gut, wie während der letzten Wochen.

\* Beim Staatsminister v. Bötticher fand, wie die „Kreuzzeitung“ mitteilte, am Dienstag abend eine parlamentarische Festlichkeit statt, welche man in Abgeordnetenkreisen mit dem Namen „Reichsbier“ bezeichnet, eine Benennung, die für die früheren ähnlichen Veranstaltungen beim Reichskanzler eingeführt war. In dem neuen Saale des Reichsgerichts des Innern war eine sehr zahlreiche Gesellschaft versammelt. Alle Fraktionen des Reichstags, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, waren gut vertreten; außerdem waren die meisten Bundesrats-Bevollmächtigten erschienen, einige derselben, ebenso wie Abgeordnete, mit ihren Frauen. Die Festlichkeit mit ihrem ungezwungenen Tone hielt die Gesellschaft bis nach Mitternacht zusammen.

\* In Boizenburg starb gestern vormittag um 10 Uhr an einem Herzleiden der Graf Arnim-v. Boizenburg, geboren 1832, erbliches Mitglied des Herrenhauses und Präsident der Generalsynode, früher Präsident des Reichstags.

\* Dem Reichstage wird schon in nächster Zeit eine weitere Vorlage zugehen, welche bezweckt, den jetzigen Telegraphenverkehr zwischen Deutschland und England zu verstaatlichen. Die Kosten, die insbesondere durch Ankauf eines vorhandenen, einer Privatgesellschaft gehörenden Kabels entstehen werden, belaufen sich auf annähernd sieben Millionen Mark. Gleichzeitig sollen die Depechengebühren zwischen England und Deutschland ermäßigt werden.

\* Bekanntlich ist auf dem sozialistischen Kongress in St. Gallen beschlossen worden, einen internationalen Arbeiterkongress im Jahre 1888 abzuhalten. Wie die französischen, englischen und dänischen Sozialisten hat auch das Zentralkomitee der italienischen Arbeiterpartei in einem Schreiben an die „deutschen Sozialisten“ sich bereit erklärt, an dem Kongress teilzunehmen. In dem Schreiben wird bestellt, daß die italienischen Sozialisten noch wenig Festigkeit und Überzeugungstreue entwickeln; die deutschen Sozialisten werden als Muster von Intelligenz bezeichnet. Das Schriftstück wendet sich zum Schlusse mit der Bitte an die Parteivertrittung der deutschen Sozialdemokraten, „die italienischen Genossen über alle für den internationalen Kongress gethanen Schritte auf dem Laufenden zu halten.“

\* Bittere Anklagen gegen die Kartellparteien erhob Herr Stöcker am Montag abend in einem Berliner konservativen Bürgervereine. Man habe bei den Stadtverordnetenwahlen die alten Kämpfer der Bewegung rücksichtslos an die Wand gedrückt. Die Christlich-Sozialen müßten Kinder sein, wenn sie sich dies auf die Dauer gefallen lassen wollten. Daher auch die Misserfolge bei den Reichstags- und Kommunalwahlen. Es war kein Zug in der Sache, auch nicht in der Leitung. Mit Mühe und Not hatten deshalb die Christlich-Sozialen ihre Leute an die Wahlurne gebracht, denn „sie wollten sich nicht gern vom jüdischen Säckel regieren lassen.“ Die Christlich-Sozialen hätten deshalb erklärt, daß sie zufällig zusammentretenden Leuten nicht gestatten könnten, über die Kräfte der Berliner konservativen Bewegung zu verfügen.

\* Die „Päpstliche Presse“ läßt sich über den Gang der militärischen Untersuchung gegen den Jäger Kaufmann aus Schirmeck berichten, daß die Mitglieder der französischen Jagdgesellschaft, sowie auch die Treiber, kürzlich vor dem Amtsrichter in Schirmeck wiederum vernommen worden sind, und mehrere derselben jetzt zugegeben haben, daß ihre früheren Aussagen nicht genau gewesen, als sie bestritten, deutliches Gebiet überhaupt betreten zu haben. Nach genauer Einsicht des Blaues müßten sie vielmehr befunden, sie seien des kürzeren Weges halber über das an der Stelle nach Frankreich einschneidende deutsche Gebiet gegangen. Mit welcher Genauigkeit übrigens die Untersuchung geführt wird, dürfte der Umstand beweisen, daß kürzlich der Kadaver eines inzwischen verendeten Hundes ausgegraben und bestichtigt wurde, weil Kaufmann behauptete, er habe die Leute deshalb für Wilddiebe gehalten, weil ein als Wildschweinhund signalisierter Hund bei ihrem gewesen wäre. Die Aussage erwies sich als richtig. Auch die übrigen Hunde sind der Unterforschungs-Kommission vorgeführt worden. Der Jäger Kaufmann befindet sich übrigens bei seinem Truppenunterhalt auf freiem Fuße. Eine Anklage desselben, das heißt Stellung vor ein Kriegsgericht, wird wahrscheinlich gar nicht erfolgen, da keinerlei Beweise für eine Überschreitung der Befugnisse im Gebrauch der Waffen vorliegen sollen.

\* In einer Vorbereitungsschule zu Gneisen, welche von Knaben und Mädchen aller Konfessionen besucht wird, erteilt, wie der „Kurher Post.“ mitteilt, die Schulvorsteherin einen simultanen Religionsunterricht. Als nun der dortige Propst der Dame ein solches Verfahren als ungeeignet bezeichnet, erklärte ihm dieselbe: er möge sich doch nicht in fremde Angelegenheiten mischen; es werde dies System von ihr mit günstigem Erfolge (!) schon seit vielen Jahren geübt.

\* In Österreich scheint man ernstlich gewillt zu sein, sich auf alle Fälle gefaßt zu halten. Die militärischen Konferenzen unter dem Vorsitz des Kaisers werden fortgeführt. In der gesamten österreichischen Presse wird immer wieder darauf hingewiesen, daß der dem Lande so notwendige Friede nur dadurch erhalten werden könne, daß Österreich sich bereit halte, einen etwaigen Angriff Russlands kräftig zurückzuweisen. Dabei wird stets auf die Bundesgenossenschaft mit Deutschland hingewiesen und auf die gleiche Gefügung beider Völker. Nach einer Meldung der „Nat. Zeit.“ herrscht zwischen dem Minister Kalisch und dem deutschen Botschafter in Wien die vollkommene Übereinstimmung, daß die im Volzog befindlichen militärischen Vorkehrungen, von denen man nicht spricht, das beste Mittel sind, den Frieden mit Russland zu sichern. — Ein anderes Blatt sagt: es könne die Österreicher mit Genugthuung erfüllen, wenn die öffentliche Meinung in Deutschland die Erfahrung, die uns bedrohen, erkenne und bemüht sei, uns vor Sorglosigkeit zu warnen. In diesem Bemühen ist mit aufrichtigem Danke ein Beweis des bundesgenössischen Wohlwollens zu erkennen. Aber es bedurfte dieser Wahrnehmungen nicht, um Österreich den vollen Ernst der Lage ins Bewußtsein zu rufen.

\* Auch von den holländischen Politikern scheint der Ernst der jetzigen politischen Lage, welcher allenthalben zu militärischen Kraftanstrengungen nötigt, allmählich anerkannt zu werden. Nach einer vom Kriegsminister getroffenen Bestimmung werden allen jungen Leuten, welche sich den

seit 1870 in den Niederlanden errichteten Freiwilligenvereinen zur Abhaltung von Waffenübungen angeschlossen, bei ihrem Eintritt in die Armee bedeutende Vorteile gewährt. Sobald sie dienstpflichtig werden und genügende Beweise ihrer Fertigkeit in der Waffenübung ablegen, können sie alsbald zu Gefreiten oder Unteroffizieren befördert werden und noch andere Vorteile z. B. hinsichtlich des Kasernenlebens genießen. Bereits haben sich mehrere Hundert junge Leute, meistens Zöglinge der Gymnasien und Realschulen, zur Teilnahme an den Waffenübungen bereit erklärt.

\* In Frankreich ist endlich der großartige Skandal, welcher den Sturz eines Ministeriums herbeigeführt und Gewalt zur Abdankung gezwungen hat, beendet. Die Anklagekammer hat nämlich beschlossen, den Prozeß gegen Wilson niedergeschlagen. Auch der abgesetzte Pariser Polizeipräsident Gragnon ist außer Verfolgung geblieben. Wie es von Anfang an auf vielen Seiten hieß, so ist es gekommen: Wilson hat sich großer Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht, aber das Gesetz bietet keine Haubtbabe, ihm dafür zu bestrafen. Moralisch freilich ist er wohl wie Gragnon abgethan. Die Begründung obigen Beschlusses der Anklagekammer nimmt an, die Briefe an die Limousin seien tatsächlich ausgetauscht, doch sei, was Wilson betreffe, nicht erwiesen, daß die Wegschaffung der ursprünglichen Briefe sein Werk sei; vielmehr könne er die neuen geschrieben haben, nachdem die alten ohne sein Dazuthun beseitigt worden seien. Was Gragnon betreffe, so bestrafe das Gesetz bloß die Unterschlagung von Akten und Rechtstiteln; was er thatsächlich beiseite geschafft, seien aber weder Akten noch Rechtstiteln gewesen.

\* Der hl. Vater empfing am 8. d. M. eine zahlreiche Abordnung des römischen Patriciates, welche ihm zum Priesterjubiläum prachtvolle Geschenke überreichte.

Der Marquis Saionji überreichte am 5. d. dem hl. Vater das Glückwunschkreis des Kaisers von Japan. Er hat das Großkreuz des Piussordens erhalten. An demselben Tage empfing Leo XIII. den Herzog von Alençon, der ihm die Geschenke des Grafen und der Gräfin von Paris und der Prinzen von Orleans übermittelte. Es befinden sich darunter ein sehr kostbarer Schreibstift, eine in Silber gegossene Statue der Jungfrau von Orleans, eine prachtvolle Tischglocke, ein reicher Hirtenring u. a. — Die polnische Mission in Paris wird dem Papste eine sehr kostbare goldene Tabakdose verehren. Dieselbe wird von dem polnischen Juwelier Amszycki in Paris ausgeführt. Fürst Lichtenstein überbringt dem Papste die Geschenke der kaiserlichen Familie von Österreich.

\* Die Königin von Spanien hat vor einigen Tagen die Dekrete unterzeichnet, durch welche die spanischen Gesandtschaften in Berlin, Wien und Rom zum Range von Botschaften erhoben werden sollen. Sedenfalls werden nun auch die Gesandten Deutschlands, Österreichs und Italiens in Madrid zum Range der Botschafter erhoben werden. England dürfte mit gleicher Beförderung nachfolgen, und Spanien würde damit den formellen Eintritt unter die Großmächte eingeleitet sehen.

\* Über die Ursache der russischen Truppenansammlung an der deutschen und namentlich an der österreichischen Grenze schreibt eine russische Zeitung:

„Durch die von Deutschland und Österreich in den letzten Jahren unternommenen Truppenverstärkungen, Festungs- und Eisenbahnbauten, namentlich durch ein stark entwickeltes Eisenbahnnetz in den Grenzprovinzen seien beide Mächte Russland für die Truppenkonzentrierung weit überlegen. Russland müsse daher seine Truppenstärke an der Grenze sowie die Wehrbereitschaft der Festungen erhöhen. Die Überführung einiger Kavallerieregimenter in das Weichselgebiet sei eine rein defensive Maßregel; Russland müsse sonst um das Gleichgewicht zu halten, ganz andere Truppenmassen an die Grenze führen. Die Verteidigung des russischen Grenzgebietes sei noch nicht ausreichend gesichert. Wenn die Friedensliga es für berechtigt erachte, die Verteidigungsmaßregeln weiter zu entwickeln, werde auch Russland zweifellos das Recht haben, für seine Verteidigung zu sorgen.“

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, 16. Dezember.

\* [Zum Papstjubiläum.] Wie bereits mitgeteilt, findet das kirchliche Fest zum Jubiläum des hl. Vaters überall am zweiten Weihnachtsfeiertage, das außerkirchliche Fest der Danziger Katholiken aber, an welchem bekanntlich nicht nur Herren, sondern auch Damen teilnehmen, am folgenden Tage, am Dienstag den 27. d. abends 7 Uhr, im Schützenhaus statt. Wie aus dem Inseratenteile der heutigen Nummer ersichtlich, sind die Billets zu dieser Feier schon jetzt zu haben. Zur Einleitung der kirchlichen Feier, also am Abende des ersten Feiertages, findet in allen katholischen Kirchen feierliches Glockengläute statt, und von den Türmen zweier katholischen Kirchen in der Stadt und in Alt-Schottland werden bei bengalischer Beleuchtung Choräle geblasen. — Auch aus den Städten und Dörfern der Provinz gehen uns täglich Mitteilungen zu, daß man das hohe Fest auch außerhalb der Kirche zu feiern allenthalben beabsichtigt. Möge auch die kleinste und ärmste Gemeinde es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit Zeugnis abzulegen für die Einheit der Katholiken und ihre Einigkeit mit dem gemeinsamen Oberhaupt, dem heiligen Vater.

\* [Unglücksfälle.] Der bei dem Bau der Weichselbahn nach Neufahrwasser beschäftigte Arbeiter Jakob Drewski wurde gestern durch ein, aus einer Höhe von 12 Fuß über ihm abgebrochenes Stück Erdreich befallen und erlitt an den unteren Extremitäten derartige Quetschungen, daß er per Wagen nach dem Stadtazarett geschafft werden mußte. — Dasselbe mußte auch der 11 Jahre alte Knabe Oskar Klatt aufnehmen. Er spielte in der Stube mit seinen Brüdern, und diese warfen ihn von einem Kasten. Er fiel dabei so unglücklich, daß er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt.

\* [Weihnachtsausstellung.] In vielen christlichen Familien besteht noch die schöne Sitte, zu Weihnachtsfesten vorzugsweise religiöse Gegenstände, Kruzifixe, Heiligenbilder u. a. zu wählen und den Kleinen durch Darstellungen der Krippenbilder das hohe Geheimnis der Menschwerdung des Gottes-

sohnes zu versinnbildlichen. Um die Auswahl von derartigen finnreichen Geschenken zu erleichtern, hat die Firma H. Dauter, vorm. J. Kowalec, Heiligengeistgasse und Scharmachergasse, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsausstellung angelegt, deren Besuch wir hiermit angelehnend empfehlen. Wir finden dort u. a. Krippen (als Ziende für den Weihnachtstisch) in reichster Auswahl zum Preise von 10 Pfg. bis zu 20 Mark, sehr schöne religiöse Figuren, Heiligenstatuen und Gruppenbilder, Kerzen (von 60 Pfg. bis 20 Mark), Leuchter in Glas und Metall, hohelagante Wachsbalzum zum Aufbewahren von Rosenfränen, Medaillen u. Kronleuchter, ewige Lampen, Baumschmuck u. s. w. u. s. w. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient die überaus reiche Auswahl von Kreuzigungen in Metall, Marmor, aus Holz geschnitten, von den einfachsten bis zu den allerfeinsten, zum Preise von 90 Pfg. bis zu 90 Mark. Wer noch im Zweifel ist, was er seinen Angehörigen und Freunden zum Weihnachtsfeste verehren soll, der versäume es nicht, diese Ausstellung zu besuchen, und die Wahl wird ihm nicht allzu schwer fallen.

\* [Schwurgericht.] Die erste nächstjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 16. Januar. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsrat Göritz ernannt worden.

\* [Postverkehr in der Weihnachtszeit.] Überfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade kann das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien, namentlich der FamilienSendungen, sollte nicht bis zu den Abendstunden verschoben, sondern thunlichst an den Vormittagen bewirkt werden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein jeder vor dem 19. Dezember versetzen. Zeitungsbestellungen dürfen in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten nicht angebracht werden. Selbstfinanzierung der einzuliefernden Weihnachtspäckerei durch Postwertzeichen müßte die Regel bilden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte das Geld abgezählt bereit gehalten werden. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig nützen.

\* [Besitzveränderung.] Das etwa 1200 Morgen große Gut Tilice bei Neumarkt ist von Herrn Felix Bielinski an Herrn Johann v. Ubysz verkauft worden.

\* [Zum Eisenbahnverkehr.] Das Verständnis der Eisenbahngesellschaft hat schon viele Reisende geschädigt und in Verlegenheit geetzt, namentlich aber diejenigen, welche versehen mit einem durchgehenden Billet, dadurch den Anschluß eines anderen Zuges verspätet haben, mit welchem sie weiter fahren wollten. Durch die in solchen Fällen dem reisenden Publikum zur Seite stehenden Rechte kann jedoch dasselbe wenigstens einigermaßen entzöglicht werden und wird in dieser Beziehung nachstehendes hervorgehoben: Dem mit einem durchgehenden Billet verfehlten Reisenden bleibt freigestellt, entweder 1) dem nächsten Zug der dem Billet entsprechenden Route abzuwarten, oder die Fahrt über eine andere, nach denselben Bestimmungsorte führende Route der preußischen Staatsbahnen auf Grund des ursprünglich gelösten Billets fortzusetzen, oder 2) mit dem nächsten zurückfahrenden Zuge ununterbrochen zur Abgangsstation zurückzufahren und Erstattung des verauslagten Fahrpreises zu beanspruchen, oder 3) sowohl die Weiter- als Rückreise zu unterlassen und Erstattung des Fahrgeldes für die nicht durchfahrene Strecke zu fordern. Will man aber von diesen Rechten Gebrauch machen, so muß man sich sofort beim Bahnhofsinspектор melden.

\* [Stadttheater.] Unser Helden tenor Herr Franz Fizau hat am Montag den 19. Dezember sein Benefiz und wird dem allgemeinen Wunsche gewiß entsprechen durch die Wahl des "Dampfhauses", der zu den beliebtesten Partien unseres Künstlers zählt. Es wird deshalb nicht fehlen, daß der Ehrentabend Gelegenheit bringen wird, dem Künstler zu beweisen, wie sehr seine Leistungen geschätzt und gewürdigt werden. Die Vorstellung wird außerdem noch ein eigenartiges Interessum dadurch erwecken, daß Herr Heinrich Städting, bekanntlich ein geborener Danziger, die Partie des Wolfram singt. Die erste Wiederholung der lustigen Operette "Gasparone" findet Sonntag abend statt.

\* [Personalien.] Die Kataster-Kontrolleure Lenz zu Lyck und Wels zu Insterburg sind zu Steuer-Inspektoren ernannt worden. — Der Amtsrichter Schweiger in Dr. Gylau ist in der Amtsgegenwart als Landrichter an das Landgericht zu Elbing versetzt worden. — Der Steuer-Cinnehmer zweiter Classe Czecorczinski ist von Tiegenhof nach Mewe, der berittene Grenzaufseher Pollesky in Stutthof als berittener Steuer-Aufseher nach Dr. Krone und der Grenzaufseher Kaschubski von Szymkow nach Thorn versetzt worden. — Der kommissarische Grenzaufseher Moll in Mlinitz und der Militärwärter Fisch sind als Grenzaufseher in Szymkow bezo. Neu-Zieln angestellt, und der Grenzaufseher auf Probe in Thorn ist entlassen worden.

\* Aus der Provinz, 15. Dezember. Der westpreußische Lehrer-Emeriten-Unterstützung-Verein versendet in diesen Tagen einen Bericht über sein 24. Vereinsjahr, dem die "D. Ztg." folgendes entnimmt: Die Zahl der Mitglieder hat sich um 117 vermindert, sie beträgt 641. Dementsprechend sind an Jahresbeiträgen nur 689 M. gegen 816 M. im Vorjahr eingegangen. Außer den Jahresbeiträgen wurden vereinahmt: 1067,95 M. für Formulare zu Schulzungenissen, 181,75 M. an Geschenken und 169,85 M. Zinsen. Die Gesamteinnahme belief sich auf 2102,45 M. Davon blieb nach Abzug der Verwaltungskosten ein Überschuss von 1564 M., von dem nach § 4 des Statuts neun Zehntel im Betrage von 1408 M. an 25 Lehrer-Emeriten kamen. Dieselben erhielten Beihilfen zu ihrer Pension in Höhe von 30 bis 110 M. Das Vermögen des Vereins, der im nächsten Jahre das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiern wird, beträgt jetzt 4208,55 M.

\* Marienburg, 14. Dezember. Von einem entsetzlichen Unglücksfälle, der den jungen Sohn des Herrn Harder in Tralau gestern betroffen hat, geht der "M. B." Mitteilung zu. Der Sohn wollte, mit einem langen Mantel bekleidet, über die Welle des in Betrieb befindlichen Göpelwerkes seines Vaters schreiten, dabei wurde der Mantel von der Welle erfaßt und blitzschnell auch der Körper unter die Welle gezogen, da die Welle durch das Geschrei des Unglückslichen erschreckt, wild wurden und nur mit Mühe gebändigt werden konnten. Schwer verletzt wurde der Unglücksliche nun hervorgezogen und starb, obwohl ärztliche Hilfe zur Stelle war, nach Verlauf weniger Stunden. Ein gleichartiger Unglücksfall ereignete sich gestern in Lichtenau. Das Dienstmädchen Ossowski, welches bei dem Besitzer Herrn Hampel in Lichtenau diente, geriet gleichfalls mit ihren Kleidern in die Welle einer Dreschmaschine, und auch sie wurde getötet.

\* Elbing, 15. Dez. Für den Direktor der Fortbildungsschule sind vom Staat 5000 M. Gehalt ausgezahlt. Vorläufig sind sieben Klassen eingerichtet, in welchen wöchentlich vier Stunden Deutsch und Rechnen, sechs Stunden Zeichenunterricht gegeben werden sollen. Für ersten Unterricht werden an hiesige Elementarlehrer monatlich 70 M., für letzteren 100 M. gezahlt. Für die Inspektion der Schule erhält Herr Professor Dr. Nagel 400 M. für das Jahr. Die Anschaffung der Subsistenz übernimmt ebenfalls der Staat, die Reinigung und Beheizung der Lokale übernimmt die Kommune. Die Herren Bäckermeister haben sich in einer Petition an das Präsidium gewandt, weil sie ihre Burschen nicht des Abends entbehren

könnten. Sie haben als Unterrichtszeit die ersten Nachmittagsstunden in Vorübung gebracht. Ein Bescheid ist bis jetzt auf die Eingabe nicht eingegangen.

C. Czerny, 15. Dez. Der hiesige Vinzenz-Verein veranstaltet am 23. d. M. wie alljährlich, eine Weihnachtsausstellung, bei welcher 26 arme Kinder eingekleidet und 20 Arme, meistens Witwen, mit Lebensmitteln beschenkt werden sollen. Den Damen, welche die Kleider für die Kinder unentgeltlich nähen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

\* Tuchel, 15. Dezember. In der Nacht zu Montag wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte in dem 1/2 Meile entfernten Kelpin. Mit gewohnter Schnelligkeit war unsere freiwillige Feuerwehr zur Stelle, vermochte aber dem mütenden Elemente keinen Einhalt zu thun; denn die Gebäude zweier Bauernhöfe wurden ein Raub der Flammen. Zum Unglück ist der Besitzer des einen Hofs nicht versichert, und gerade diesem ist viel Vieh verbrannt, so daß ihn ein erheblicher Verlust trifft.

\* Marienwerder, 15. Dez. Falsches Geld ist, wie die "N. W. M." erfahren, vor einigen Tagen hier angetreten worden. Ein sehr gut gearbeitetes Zweimarkstück wurde von der Landschaft vereinnahmt, ein minder täuschendes Einmarkstück hat ein Maurergeselle beim Geldwechseln erhalten.

\* Riesenburg, 15. Dez. Die hiesige Zuckerfabrik hat vorgestern die dreijährige Kampagne beendet. Es wurden darin 271 000 Zentner Rüben verarbeitet und daraus 27 000 Zentner ersten Produkts gewonnen.

\* Bromberg, 15. Dez. In der Vorversammlung der hiesigen Katholiken, welche am 30. November im Hotel Royal stattgehabt hatte, war ein Komitee gewählt und mit den Vorbereitungen für die Feier des Papstjubiläums am hiesigen Orte betraut worden. Auf Grund eines von diesem Komitee entworfenen Programms nahm eine in demselben Hotel zusammengetretene Generalversammlung nach lebhafter Debatte für den Tag der Feier, als welcher hier der 8. Januar festgesetzt wurde, folgende Feierlichkeiten in Aussicht: ein Festessen im Königssaale des Schützenhauses, einen Fackelzug, ausgehend vom Johanniskirchen und schließend im Schießhaus und eine Volksversammlung im nämlichen Lokale mit Festrede, Gesangsvorträgen und Instrumentalkonzert. (D. Pr.)

\* Schulz, 14. Dez. Dem übermüdeten Schiaps genügte fiel gestern der Arbeiter Gaul hier selbst zum Opfer. Derselbe kam im betrunkenen Zustande nach Hause, verlor beim Heraufsteigen der Treppe nach seiner Wohnung das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich hinunter, daß er sich eine Verletzung an der Schläfe zuzog, welche den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. — Ebenfalls gestern verunglückte beim Fällen von Bäumen in dem fiskalischen Forste der Klaftermeister Holz. Derselbe wurde von einem fallenden Baume getroffen und zu Boden geworfen, wobei er so unglücklich auf einen andern Baum fiel, daß ihm das Gehirn bloßgelegt wurde.

## Vermischtes.

\*\* Leipzig, 15. Dez. In dem Hochverratsprozeß vor dem Reichsgerichte gegen Cabannes sprach heute der Vorsteckende Sachs dahin, daß der Angeklagte nur schuldig sei der Besetzung und der Beseitigung von amtlich verwahrten Gegenständen, nicht von Urkunden, allenfalls des Landesverrats in einem einzigen Falle, nicht aber des Diebstahls. Ober-Rechtsanwalt v. Lessendorf hält seinen Strafantrag in vollem Umfang aufrecht. Der Angeklagte beteuert nochmals, der Tragweite seiner Handlungsweise sei nicht bewußt gewesen zu sein. Der Reichsanwalt Galli beantragte gegen den Angeklagten wegen Besetzung, Landesverrats und Beseitigung amtlicher Urkunden, letztere in idealem Zusammenhange mit Diebstahl, zwölf Jahre Buchstanz, tausend Mark Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverlust. Die Urteilsverkündigung wird am nächsten Montage um 12 Uhr erfolgen.

\*\* Es werden wieder verschiedene Schiffsunfälle gemeldet. Der spanische Postdampfer "La Panay", 3550 Tonnen, auf der Fahrt von Liverpool nach Manila, scheiterte bei Lissabon-Sieben Mann der Besatzung ertranken. — Ferner bringt die letzte in London eingegangene australische Post die Nachricht, daß der Dampfer "Cheviot" auf der Fahrt von Melbourne nach Sidney unweit Melbourne während eines Orkans gescheitert ist. Das Schiff lief auf ein Felsenriff auf und der Sturm wehte so heftig, daß sich kein Rettungsboot nähern konnte. Von den 60 Personen wurden nur 24 gerettet. — Endlich wird der "Franz. Ztg." aus Amsterdam telegraphiert: "Das deutsche Barkenschiff "Renown", Kapitän Rosenaer, von Bangkok nach Bremen unterwegs, ist bei Nieuwediep gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser und mutmaßlich verloren. Elf Mann wurden durch ein Rettungsboot gerettet, vierzehn Mann befinden sich an Bord."

## Lotterie.

Bei der am 14. d. M. beendigten Ziehung der 3. Klasse 177. königl. preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

- 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 166 194.
- 2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 60 518 95 521.
- 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 52 242 58 369.
- 9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4477 45 202 68 827 95 400 101 820 111 522 173 656 185 014 187 164.
- 14 Gewinne von 300 M. auf Nr. 8470 9667 10 196 11 852 16 292 24 364 38 048 64 939 67 729 84 665 90 115 133 583 173 921 185 433.

## Litterarisches.

Der Kinderfreund herausgegeben von Theodor Breer in Hamm (Westfalen), Breer & Thiemann, Hamm. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 0,25 M.

Das vorliegende, reich illustrierte Schriftchen, welches in Kürze in den zweiten Jahrgang tritt, verdient in hohem Maße auf das wärmste empfohlen zu werden. In den bis jetzt verausgabten 49 Nummern wird in Poetie und Prosa überaus Werteles, Unterhaltendes und Belehrendes bei mannigfachster Abwechslung geboten. Überall weht uns ein tief religiöser oder gemütlicher Inhalt entgegen, der bei seiner ungekünstelten, dabei doch schönen Sprache ja recht geeignet ist, auf den Geist der lieben Kleinen sowohl ästhetisch bildend, als auch sittlich vereitelnd einzutragen. Die Kinder erhalten zugleich ein

Lehrbuch zum Lesen. Auch der Erwachsene dürfte darin manches Erbauliche finden. In der heutigen Zeit, wo leider oft den Kindern eine "verpestete Schundlektüre" in die Hände gegeben wird, sollte der Kinderfreund in feiner katholischen Familie und Schülerbibliothek fehlen. Der Preis (vierteljährlich nur 25 Pfennige) ist ein sehr geringer, so daß dadurch die Anschaffung auch dem Armuten ermöglicht wird. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

## Danziger Standesamt.

Vom 15. Dezember.

Geburten: Techniker Robert Fey, T. — Magistrats-Bureau-Assistent Karl Robert König, S. — Schmiedegel, Hermann Lehmann, T. — Bäckermeister Karl Steiner, T. — Tischlerg. August Finselberger, S. — Arb. Friedrich Börsch, S. — Maurer. Gustav Majuc, S. — Schlosserg. Ernst Ammer, S.

Aufgebote: Maler Richard Paul Kempner in Marienburg und Marie Helene Specht in Bogelsang. — Arb. Gustav Pfahl in Langereihe und Wilhelmine Stanowski in Weeskendorf. Heiraten: Schiffsgeselle Franz Trzoski in Trzos und Auguste Rosalie Bartke. — Königl. Bauinspektor Ernst Louis Habermann und Sophie Magdalene Elizabeth Eggert. — Schlosserg. Emil Eduard Witt und Bertha Clara Fischer. — Arb. Rudolf Heinrich Gustav Linde und Ida Martha Schlicht. — Kunstgärtner Bernhard Pier und Gertrude Auguste Lenke. — Pfeiderhändler Hermann Salomon und Hedwig Maiske.

Todesfälle: Frau Wilhelmine Auguste Majuc, geb. Duhne, 32 J. — S. d. Schuhmachers. Theophil Biesek, 11 J. — Buchhalter Hermann Johann Neitski, 58 J. — Witwe Florentine Lau, geb. Kamiński, 76 J. — Arb. Wilhelm Albert Brendt, 34 J. — Unehel.: 1 S.

## Marktbericht.

[Wilezewski & Co.] Danzig, den 15. Dezember. Weizen. Bezahlt wurde für inländischen blauäugig 131 Pf. 136, bunt 131 Pf. 150, gutbunt 128/9 Pf. 152, hochbunt 131 Pf. 156, weiß 131/2 Pf. 156, rot 131 Pf. 154, 134 Pf. 155, Sommer- 123 Pf. 153, 134 Pf. 155, für polnischen 3. Tr. bunt bezogen 123 Pf. 115, bunt 126 Pf. 124, gutbunt 124/5 Pf. 122, 126/7 Pf. 123, hellbunt 129 Pf. 127, hochbunt frank 124/5 Pf. 122, hochbunt 130/1—132 Pf. 131, hochbunt gläsig 132/3 Pf. 132, 133 Pf. 135, für russischen zum Transit rotbunt bezogen 125 Pf. 117, 126 Pf. 117, 127 Pf. 121, hellbunt bestellt 123 Pf. 121, mild rot befeilt 124 Pf. 119, rot 125 Pf. 120 M. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 151, Transit 123 M.

Mögen. Bezahlt ist inländischer 121—125/9 Pf. 101, 118 Pf. 101 1/2, polnischer zum Transit 123 Pf. 72 1/2, 120 und 121 Pf. 70 M. Alles per 120 Pf. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 101, unterpolnisch 71, Transit 69 M.

Gerste ist gehandelt, inländische kleine weiß 109 Pf. 96, große 110 Pf. 96, russische zum Transit 107 und 108 Pf. 74, bessere 107 Pf. 76, helle 117 Pf. 90, Futter 70—72 M. per Tonne.

Häfer russischer 3. Tr. 65 M. per Tonne bezahlt.

Erbse inländische Futter 95, polnische zum Transit mittel 96, 97, Futter 93, 94, russische 3. Tr. Victoria 105—110 M. per Tonne gehandelt.

Wicken polnische 3. Tr. 82 M. per Tonne bezahlt.

Schweinebohnen polnische zum Transit 104—107 M. per Tonne gehandelt.

Nüsse inländischer 203 M. per Tonne bezahlt.

Senf inländischer ordinär schimmelig 2 M. per 50 Kg., russischer braun 185 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loko kontingenter 46 Gel d, nicht kontingentierter 30 1/2 M. bezahlt.

Berlin, den 15. Dezember. Weizen 150—176 M. Roggen 116—122 M. Getreide 105—175 M. Hafer 97—130 M. Erbsen Kochware 140—200 M. Futterware 116—122 M. Spiritus v. 100% Bier — M.

Berliner Kursbericht vom 15. Dezember.

4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	107 00
4 1/2 % Preußische konsolidierte Auseiliehe	106,90
3 1/2 % Preußische Staatschuldbriefe	100,00
3 1/2 % Preußische Brämen-Auseiliehe	146,25
4 1/2 % Preußische Rententriece	104,10
3 1/2 % Westpreußische Pfandbriefe	97,75
3 1/2 % Ostpreußische Pfandbriefe	97,75
4 % Polenische landw. Pfandbriefe	104,10
5 % Danziger Hufth.-Pfandbriefe pari aust	110,00
5 % Berliner Hypoth.-Pfandbriefe pari	

## Papst-Feier.

Aus Anlass des 50jährigen Priester-Jubiläums unseres hl. Vaters  
**Leo XIII.**

findet am

Dienstag den 27. December cr.,

Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

eine

## Festfeier

statt, zu welcher die Katholiken Danzigs und der Umgegend (Herren und Damen) eingeladen werden. Wir sprechen die Hoffnung aus, dass unsere katholischen Mitbürger durch zahlreiche Beteiligung an dieser Feier ihrer treuen Liebe und Anhänglichkeit an das Oberhaupt unserer hl. Kirche von Neuem Ausdruck geben werden.

Billets für Loge à 1 M., numerierte Saalplätze 75 Pf., unnumerierte 50 Pf., Stehplätze 25 Pf. sind in der Buchdruckerei des Herrn **Boenig**, bei Herrn Kaufmann **Knaak**, Schmiedegasse 16, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Programme und Festlieder werden am Eingange des Saales verabfolgt.

*Das Fest-Comité.*

## A. M. Groszinski

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr reichsortiges Lager in Lederwaaren, als:

Photographie- und Poesie-Albums,  
Portemonnaies, Brief- und Cigarettenaschen,  
Handarbeitskoffer vom einfachsten bis elegantesten Genre,  
Visitenkartentaschen, Noten- und Zeichenmappen, Schultaschen,  
Brief- und Billetpapiere in neuesten Mustern,  
Schreibzeuge, Tintenfässer, Federschalen, Photographierahmen,  
Tuschkästen, Malbücher und Bogen,  
Große Auswahl Bilderbücher und Spiele,  
Abreißkalender und alle Sorten anderer Kalender,  
Baumschmuck, als: Lametta, Kugeln und Leuchter,  
sowie viele andere zu Geschenken sich eignende Gegenstände.

**A. M. Groszinski**, Markauschegasse Nr. 1,  
im Hause des Herrn **Papke**.

**Neujahrskarten**  
in schöner geschmackvoller Auswahl. — Der Verkauf derselben beginnt  
am 27. Dezember.

G ein neues kreuzl. Bianino zum Weihnachtsg.  
p. ist bill. zu verk. Büttelg. 9. **J. Witt.**

Der vorgerückten Saison wegen

## Ausverkauf

meiner sämtlichen  
Damenmäntel, Kinder-  
mäntel, Sport's-Jaquetts

zu und unter dem Einkauf.  
Tricot-Taillen sehr billig.

Ferner offerre mein reich sortirtes Lager  
(ganz wesentlich in Preisen herabgesetzt):

4/4 Camilla Wollwarps 30, 35—70 M.

8/4 Körper Lüstre 0,75—1,10 M.

8/4 Cachemire, halbwolle, 0,75—1,10 M.

8/4 " reinwolle, 1,20, 1,50—4,50 M.

Große Auswahl feinerer Kleiderstoffe

zu sehr soliden Preisen.

Specialität schwarzer wollener Costüm-  
stoffe.

Classische Seidenstoffe de Lyon 2,40,

3—7,50 M.

echte Plüsche und Sammete 2,40,

4,50—13 M.

Jaquett-Sammet von Seide 20—24 M.

Besätze jeder Art große Auswahl am Lager.

## Herren-Garderobe.

Anzüge sowie Paletots werden bei mir  
von akademisch gebildeten Schneidermeistern  
unter Garantie des eleganten Facons und des  
Gutszuges schnellstens geliefert im Preise 25,  
30—75 M.

Fertige Buckskin-Anzüge 15, 18—36 M.

Fertige Kinder-Anzüge 2,50, 3—10 M.

Fertige Winterpaletots 12, 15—36 M.

8/4 Buckskinstoffe 1,50, 2,50—6 M.

8/4 engl. und franz. Hosen-Paletotstoffe

und Kammgarne 4,50—18 M.

Größte Auswahl am Lager fibre

Leinen-Bettzeuge, Bett-Julets,

Drells, Bettdecken, Hemdentuch,

Dowlas, Shirting, Gardinen,

Möbelstoffe, Teppiche, Flanelle,

Boye, Parchende.

Umschlagetücher, Unterröcke,

Regenschirme, sowie Pferde-,

Reisedecken, Bläne u. Getreidesäcke

zu einem billigen Preisen.

**A. Woelk, Dirschau.**

Berantwortlicher Redakteur: Joseph Baum in Danzig.

## Grösstes Lager

in  
**Modernsten Ueberzieher-,  
Anzug-, Beinkleider-, Reisemäntel-,  
Jagd- und Schlafrock-Stoffen,  
haltbaren Buckskins zu Knaben-  
Anzügen,**

schwarzen Tuchen, Croisées, Satins, Duffeln, Tricots, Förster-,  
Uniform-, Livree-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuchen,  
in farbigen haltbaren Tuchen zu Pelzbezügen und Pelzdecken.

**Reisedecken, Regenschirme, Unterkleider,  
Cravatten, Cachenez, seidene Taschentücher.**

**Billigste feste Preise.**

**F. W. Puttkammer,**  
Tuchhandlung engros&end detail.

Gegründet 1831.

Muster  
zur  
Ansicht.

## Eduard Rahn,

DANZIG,

Breitgasse 134 (Ecke Holzmarkt),

erlaubt sich die Größnung seiner

## Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und ladet zum Besuch derselben  
ergebenst ein.

## Weihnachts-Ausverkauf.

Um mein großes Lager von Korbwaren und Korbmöbel zu verkleinern, verkaufe von heute ab 10 Proz. billiger wie sonst und empfehle besonders: Korbstühle, Blumentische, hohe und niedrige Kindersitze, Papierkörbe, Arbeits-, Staatsbuch- u. Theelöffelkörbe sowie Reisekörbe, Waschkörbe und Marktörbe; ferner: Kinderwagen, Puppenwagen, Puppenwiegen, Puppenstühle usw. Für Damenschneiderinnen empfehle die so praktischen Rohrgestelle zum Kleidergarner vielfach verstellbar von 2 M. an.

**Th. Bonk**, Korbwarenfabrikant,  
Goldschmiedegasse 9.

NB. Ein gehrtes Publikum sowie meiner werthen Kundschafft zeige noch ergebenst an, dass ich in diesem Jahre nicht wie alljährlich auf dem Weihnachtsmarkt ausstebe und bitte meine werthen Kunden, die bei mir zugesetzten Einkäufe in meinem Geschäft Goldschmiedegasse 9 zu machen.

**Th. Bonk**, Goldschmiedegasse 9.

Den geehrten Hausfrauen Danzigs und der Umgegend empfehle ich mein großes Lager feinster Thorner Pfefferküchen, Rand-, Thee- u. Figuren-Marzipan, Zucker- und Chokolade-Confitüren, Maccaronen, Pfeffernüsse u. s. w. als billigste Bezugsquelle. Auf Pfefferküchen gebe ich pro Mark einen Rabatt von 40 Pf. Marzipan- und Honigküchen-

Fabrik von  
**Georg Austen**,  
Schmiedegasse Nr. 8.

Schulentlassungs-Zengnisse  
100 St. 4,50 M., empfiehlt **H. F. Boenig**.

## Stadt-Theater.

Sonnabend den 17. Dez. Außer Ab. Passepartout D. Bei halben Opernpreisen. Neu eingestudirt. Der Goldbauer.

## Julius Konicki Nachf.,

Nr. 14, Gr. Wollwebergasse Nr. 14,

empfehlen zu

## Weihnachts-Geschenken

überraschende Neuheiten von



### Leder-Waaren.

Photographie- und  
Poesie-Albums in  
Leder und Bläsch.  
Schmuck- und Hand-  
schuhkästen.  
Näh- und Reise-  
Necessairs.  
Musik-Schreibmappen  
Cigarren-, Brief-, Bro-  
menaden- und Hand-  
taschen.  
Portemonnaies und  
Feuerzeuge.

### Alsenide- waaren.

Brod- und Frucht-  
schaalen.  
Zuckerkörbe.  
Butterdosen.  
Obsttresserständer.  
Wienagen, Messerbänke  
Thee- und Eßlöffel.  
Liqueur-Service.  
Thee-Gläser.  
Gläser- und Fläschchen.  
Unterfäße.  
Tischglöckchen.

### Cuivre poli und Bronce.

Kannen, Urnen.  
Jardinieren.  
Schaalen.  
Rauch- und Liqueur-  
Service.  
Cigarren- und Asch-  
becher.  
Schreib- u. Feuerzeuge.  
Leuchter.  
Schwedenständer.  
Thermometer.  
Tischglöckchen.  
Albumständer.

### Majolika- u. Terracotta- Waaren.

Jardinieren.  
Becken, Kannen.  
Schaalen, Körbe.  
Bowlen, Figuren.  
Leuchter.  
Wandteller.  
Thermometer.  
Toiletten-Spiegel.

### Holz- Waaren.

Rauchküche.  
Cigarrenkränze.  
Schirmständer.  
Rauchservice.  
Schreibzeuge.  
Journal-Mappen.  
Handtuch- und  
Garderobenhalter.  
Bücherkästen.  
Kartenpressen.

### Woll-Waaren.

(Fabrik Königl.  
Strafanstalt.)  
Plüschtücher.  
Kittus.  
Unterröcke.  
Tricottänen.  
in besten Qualitäten.  
Shawls,  
Strümpfe und  
Kopftücher  
in großer Auswahl,  
geeignet zu Besche-  
rungen.

Seidene und Gloria Regenschirme von 3 Mark an.

Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

# Beilage zum Westpreußischen Volksblatt.

Nº 288.

Danzig, Sonnabend, den 17. Dezember 1887.

15. Jahrgang.

## Schnitzel und Späne.

Dieselbe freikonservative „Post“, die sich vor Jahren den berüchtigten „Krieg-in-Sicht“-Artikel leistete, sah vor acht Tagen bereits die „Morgensonne eines russisch-österreichischen Krieges am politischen Himmel emporsteigen.“ Mit welchen Augen das Blatt, das in dem Ruhe steht, Beziehungen zum Auswärtigen Amt zu unterhalten, diese „Sonne“ gesehen hat, weiß ich nicht, aber es dürfte sich doch empfehlen, solch weitsehenden Augen Scheuklappen anzulegen und ihnen den Unzug-Paragrapfen vorzuhalten. Wenn Kinder mit dem Feuer spielen, dann klopft man sie auf die Finger, und wenn Zeitungen mit dem Säbel rasseln, dann sollten die Völker sich nicht gleich ins Bockshorn jagen lassen. Die Zeiten sind ernst, das läßt sich nicht leugnen; aber um so unverantwortlicher und gefährlicher ist es auch, mit dem Worte „Krieg“ zu spielen und die Lunte um die Pulvertonne zu schwenken. Die Bevölkerung von Wien hatte schon die helle Kriegsfürcht im Leibe, gerade als ob die Russen schon auf dem Vormarsch begriffen seien; aber wenn die Russen an der galizischen Grenze Truppen vorschicken und ihre Grenze befestigen, dann thun sie nichts anders, als was Preußen und Österreich längst gethan haben. Es fehlt in Russland gewiß nicht an deutschfeindlichen Heyzern, kriegslustigen Durchgängern und ordenssüchtigen Strebern, aber der Zar wird sich doch dreimal bedenken, ehe er losschlägt, denn er weiß sehr wohl, welch festgefügtem Walle er entgegentritt; er weiß, daß Deutschland an der Seite seines Bundesfreundes Österreich steht, und das neue Landwehr- und Landsturmgesetz, welches die deutsche Wehrkraft in sehr beträchtlicher Weise erhöhen wird, ist eine neue Mahnung für ihn, nicht leichtfertig zu handeln und denen kein Gehör zu schenken, die ihm blauen Dünkt vormachen.

Also darum keine Bange nicht. Das Jahr 87 hat mit blinder Kriegslärm begonnen, und nun, da es auf die Meige geht, kehrt es, wie man zu sagen pflegt, zu seiner ersten Liebe zurück. Die „Börsen-Zeitung“ in Berlin hatte den fast beleidigenden Einfall, zu behaupten, die Lage der Dinge sei dem Fürsten Bismarck in den Magen geschlagen. Das Unwohlsein des Reichskanzlers wird von berufener Seite als Darm-Kolik bezeichnet; die „Börsen-Zeitung“ aber sagt, der Fürst habe sich während der letzten Wochen fast beständig in erregter Stimmung befunden wegen des Zarenbesuchs, der gefälschten Deutschen, der russisch-österreichischen Rüstungen, der französischen Krisis &c. und unter einer solchen Last könne auch der stärkste Geist momentan zusammenbrechen. Ich habe eine bessere Meinung vom Reichskanzler und weiß auch nicht, was all diese Dinge mit einer Magen-Indisposition zu thun haben. Ein plötzlicher Schrecken kann zwar dem Menschen in den Magen fahren und dort Unheil anrichten, aber Fürst Bismarck ist nicht der Mann, der sich erschrecken läßt!

Wenn es erlaubt ist, Großes mit Kleinem zu vergleichen, dann möchte ich behaupten, daß der Zar sich im Falle eines großen Krieges in ähnlicher Lage befindet, wie der König Johannes von Abessinien, wenn der blutige Tanz mit Italien losgeht. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Negus, wenn er sich nicht flügt, und es zum Kriege kommt, Krone und Thron verlieren wird, denn die Italiener haben es verstanden, den König Menelik von Schoa und die Sudan-Araber zu bewegen, ebenfalls gegen den König Johannes vorzugehen, und an einen erfolgreichen Widerstand gegen diese drei Feinde kann letzterer niemals denken. Russland steht ebenfalls, wenn es die Kriegsfürur entsesselt, einem gewaltigen Dreibunde gegenüber, und der Nationalismus, der in den Eingewinden des großen Zarenreiches wühlt, würde die Gelegenheit gewiß nicht unbenukt lassen, seine Umsturzpläne zu verwirklichen. Ein großer Krieg könnte auch den Zaren den Thron kosten!

Die Enthüllungen, die der Kanzler dem Zaren gemacht haben soll, sind auf das Verhältnis zwischen Russland und Deutschland ohne allen Einfluß geblieben. Ob das nun am Zaren oder an den Enthüllungen liegt, ist schwer zu untersuchen; soviel aber ist sicher, daß die „Köln. Ztg.“ mit dem Kapitel der gefälschten Altenstücke bisher wenig Glück hatte. Die von ihr fabrizierten Berliner „Hofkreise“ sind plötzlich von der Bildfläche verschwunden. Zuerst sollten es die Orleanisten sein; diese wurden von russischen und österreichischen Diplomaten abgelöst; dann kamen französische Damen an die Reihe, und als auch diese nicht standhielten, mußte der Jesuitismus aufmarschieren. Natürlich, ohne Jesuitenfresserei thut das Blatt es nicht. Kaum war das große Wort „Jesuitismus“ in die Debatte geworfen, als der Prediger J. Burggraf sich berufen glaubte, eine „hochinteressante Schrift“ über die „Moral der Jesuiten“ für 50 Pf. und für den gebildeten Mann auf den Weltmarkt zu werfen. Nun ist Deutschland gerettet, die Verschwörer sind entdeckt, und die „Köln. Ztg.“ kann auf ihren Vorbeeren ausruhen...

Sonst sieht es im lieben deutschen Vaterlande ziemlich gut aus: der hochbetagte Monarch ist wieder recht gesund; die Krankheit des Kronprinzen, der auf Gott vertraut und für den so viel gebetet wird, scheint eine Wendung zum Bessern zu nehmen, und das Unwohlsein des Fürsten

Bismarck war ganz sicher nicht so schlimm, daß die Franzosen und Russen dasselbe in den Kreis ihrer Berechnung ziehen können. Es gibt nur noch vier Staatspfarrer im Reiche, und gegen die neue eiserne Rüstung, welche uns die neue Militär-Vorlage anlegen wird, hat sich noch keine Stimme erhoben. Der eine schweigt aus Loyalität, der andere, weil er denkt, daß Sprechen doch nichts helfen würde, und wir alle wissen, daß wir im Zeitalter des eisernen Militarismus leben, und daß unsere Rüstung, wenn ein begehrlicher Nachbar uns nicht verschlingen soll, immer stärker werden muß. Wo das hinaus soll, ist freilich eine andere Frage, aber es geht damit, wie mit den Panzerschiffen und den Kanonen: je dicker die Geschosse werden, um so dicker schmiedet man die Panzerplatten. Das Bewußtsein von dieser traurigen Notwendigkeit schließt aber nicht das Recht aus, daß wir mit einer gewissen Wehmuth nach Nordamerika blicken, wo es keine stehenden Heere gibt, und wo sich so viel Geld in der Staatskasse gesammelt hat, daß der Präsident in seiner Botschaft an den Kongreß diese Geldanhäufung als eine Gefahr für das Land bezeichnete. Wie dankbar würde Deutschland für eine solche Gefahr sein.

Der brave Reichstag, der nicht blos die harte Kus der Getreidezölle zu knacken und die große Frage der Alters- und Invalidenversorgung zu erledigen hat, stand in den letzten Tagen vor drei wichtigen Anträgen: erstens sollen die unschuldig Verurteilten entshädigt werden; zweitens verlangt man die Überweisung der politischen und Preszvergehen an die Schwurgerichte, und drittens geht die Regierung darauf aus, bei Gerichtsverhandlungen die Offenlichkeit auszuschließen. Für die letztere Forderung wird sich niemand, etwa die Kartellbrüder ausgenommen, erwärmen, denn sie würde das Fundament der Reichs-Justiz-Gesetzgebung vollständig zerstören und das Vertrauen des Volkes schwerlich heben; dagegen erkennt die öffentliche Meinung es als billig und gerecht an, daß diejenigen, welche unschuldig verurteilt worden sind und Strafe erlitten haben, unter gewissen Bedingungen und nach genauer Prüfung der Sachlage materiell wenigstens entshädigt werden; für die Seelenqualen giebt es natürlich keine Entschädigung. Die Überweisung der politischen und Preszvergehen an die Schwurgerichte würde manchem Uebelstande abhelfen und die geplagten Redakteure erleichtert aufatmen lassen. Der Abg. Hartmann meinte zwar, das Preszgewerbe sei ein Gewerbe wie jedes andere; aber man sollte doch einen Journalisten, dem ein unebenes Wort aus der Feder floß, nicht mit einem Spitzbuben und Raubbolden über einen Leisten schlagen. Die dehnbaren Begriffe der Bekleidung und des groben Unfugs würden von den Geschworenen anders beurteilt werden, wie von den alten Richtern, die wie Windhorst sagten, einem abgehärteten Geist haben und überall Verbrechen entdecken; auch wäre es nach der richtigen Meinung des Abg. Mündel kein großes Unglück, wenn die Staatsanwälte etwas weniger Strafanträge stellten, — aber ich fürchte, daß wir es hier mit frommen Wünschen zu thun haben, deren Erfüllung noch eine gute Weile auf sich warten lassen wird.

In Europa giebt es viele kranke Staaten, die unser aufrichtiges Mitleid verdienen, aber das wundeste Land ist ohne Zweifel Frankreich. Wie traurig hat sich dem neuen Präsidenten Carnot der Honigmonat gestaltet, wie gewitterschwiß waren seine Flitterwochen! „Ein Königreich für ein Ministerium“ hätte er ausrufen können, wenn er ein Königreich zu vergeben gehabt hätte, denn wie ein Theaterdirektor hinter Heldentören herläuft, so mußte er Jagd auf Minister machen. Nach vier Totgeburten brachte er endlich das Verlegerheitskabinett Tirard auf die Beine, denn in Frankreich ist es ebenso schwer, die verschiedenen republikanischen Parteien unter einen Hut zu bringen, als in Deutschland die Verbrüderung der „Ultramontanen“ und Nationalliberalen denkbar ist. Wie weit der Haß geht, den die Radikalen und die demagogische Presse in das Herz des Volkes geträufelt hat, beweist der Mordanschlag gegen Ferry. Der Attentäter Aubertin steht nicht auf gleicher Stufe mit den Schurken Hödel und Nobiling, er ist das Produkt der Hexereien eines Déroulède und Rochefort, und diese haben den Mordanschlag auf dem Gewissen. Der Austritt Déroulèdes aus der Patriotenliga wird vielleicht zur Heilung mancher Wunde beitragen, aber Frankreich ist so durch und durch frank, verhezt und zerrissen, daß an eine baldige Genesung nicht zu denken ist. Hätte Ferry die Augeln acht Tage früher in den Leib bekommen, dann säße er heute vielleicht auf dem Präsidentenstuhle.

## Provinzielles.

\* Marienburg, 14. Dez. Der hiesige Kreistag hat wegen Anlage einer Güterlade- und Haltestelle in Station 439 der königl. Ostbahn (in der Nähe von Henbuden) kürzlich von neuem petitioniert. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat nun mehr die nötigen Verfügung zur Realisierung dieses Projektes getroffen und dürfen wir hoffen, daß dadurch den Wünschen eines großen Teiles der Kreisangelesenen und der Stadt Marienburg Rechnung getragen wird, indem der unliebsame längere Aufenthalt auf Bahnhof Simonsdorf, welcher die Benutzung der Bütte von und nach Neuteich und Tiegenhof sehr erschwert, nun mehr vermieden werden wird.

\* Elbing, 14. Dez. Um die hier vakante Stelle eines zweiten Bürgermeisters und Syndikus haben sich 24 Juristen beworben. Die von der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Kommission hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, die Assessoren Möller aus Thorn, Kahnert und Schusterbus aus Königsberg der außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung, welche am nächsten Freitag abgehalten wird, vorzuschlagen.

\* Lauenburg, 15. Dez. Die Polizeiverwaltung der Stadt Lauenburg hat mit Zustimmung des Magistrats sowie mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Köslin für den Polizebezirk Lauenburg angeordnet, daß Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten, namentlich in Restaurants- und Vergnügungslokalen bzw. Gärten, weder Pfeife noch Cigarren irgend welcher Art rauchen dürfen. Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe von 1 bis 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bedroht.

\* Bromberg, 15. Dezember. Der seit März 1885 im hiesigen Polizeigefängnis interniert gewesene russisch-polnische Überläufer Salomon Salachowitsch ist nun endlich gestern aus der Haft entlassen und in Begleitung des Polizeiergeanten Loebel von hier nach Hamburg gebracht worden, um von dort nach England zu befördert zu werden. Der ic. Salachowitsch war im März 1885, wie schon früher mitgeteilt, in Begleitung eines noch jungen Mannes aus Russland hereingekommen. Hier wurden beide Personen angehalten, in Polizeigewahrsam genommen und ihretwegen das Auslieferungsverfahren eingeleitet. Nach einem Zeitraum von 1 1/4 Jahren war daselbe so weit gedieben, daß wenigstens der eine von den Überläufern über die Grenze gebracht werden konnte, wo er auch von der russischen Behörde im Empfang genommen wurde. Bei dem anderen Überläufer gelangte das Auslieferungsverfahren zu keinem Endresultat, so daß die hiesige königl. Regierung endlich beschloß, denselben, nachdem er zwei Jahre und neun Monate hier im Gefängnis zugebracht, nach England zu befördern, um ihn los zu werden. Der ic. Salachowitsch ist von Kopf bis zu Fuß neu bekleidet und außerdem mit Reisemitteln versehen worden.

\* Schneidemühl, 15. Dez. Aus dem Mittelmeer ist unter dem 3. d. M. folgender Brief von Sr. Majestät Kriegsschiff „Prinz Adalbert“ an eine hiesige arme Frau angelangt: „Ehrbare Frau! Es betrübt mich tief, Ihnen die traurige Nachricht überbringen zu müssen, daß Ihr Sohn Johann Dondorf am 1. Dezember um 5 Uhr 30 Minuten gestorben ist. Dericke war ein tüchtiger Matrose und hatte sich sowohl die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten wie die Achtung und Liebe seiner Kameraden in hohem Maße erworben. Das ihm zugestohne Unglück hat uns alle in gleicher Weise auf das tiefste betrübt. Die Ursache seines Todes ist folgende: Nachdem das Geschwader am Mittag des 1. Dezember San Remo passiert hatte, um Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zu salutieren, wurden am nachmittige Segel gesetzt. Ihr Sohn hatte hierbei die Station auf der Grossmarsraa in der Mitte. Als das Segel losgelassen wurde, hatte er sich nicht gut festgehalten und fiel mit dem Segel zusammen von oben. Er stürzte hierbei so unglücklich, daß er sich das Genick brach und sofort tot war. Auf diese Weise erlitt Ihr Sohn einen schnellen, schmerzlosen und leichten Tod. Er wurde am Mittag des folgenden Tages um 2 Uhr 20 Minuten mit allen militärischen Ehren in die See versenkt auf 40° 13' nördl. Br. und 40° 34' östl. L. Er starb in Ausübung seines Dienstes, und werden wir ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. gez. v. Pawelsz, Kapitän zur See und Kommandant.“ Die Mutter ist trostlos über den Verlust ihres Sohnes, welcher ihre einzige Stütze war.

## Vermischtes.

\*\* Für die Militär-Nautik hochwichtige Versuche mit einem Magnesium-Blißfeuer wurden am Mittwoch abend voriger Woche durch eine Militär-Kommission in der Nähe von Potsdam auf dem sogenannten Pfingstberge gemacht. Die königliche Bauverwaltung hatte den dort gelegenen Nordturm zu den Versuchen hergegeben. Die Experimente wurden namentlich zu dem Zwecke der Ermittelung der Tragweite des Magnesiumlichts gemacht und lieferten ein durchaus befriedigendes Ereignis. Die Signalraketen, welche etwa 1000 Fuß hoch stiegen, sowie die Blitze zu ebener Erde und auf der Plattform des Turmes, sichtbar in Form halbkreisförmiger Lichtbogen, wurden auf allen zu dem Zweck eingerichteten Beobachtungsstationen klar und deutlich gesehen, so in den 50 Kilometer entfernten Orten Belzig, Köpenick, Schmöckwitz und Brandenburg, bei erleuchteter Luft auch in Spandau, Teltow, Charlottenburg und Berlin. Da die Vorbereitung zu den Experimenten dem Potsdamer Publikum geheim gehalten worden war, so glaubte man, wie die Charlottenburger Tagespost erzählte, am Abend in der Stadt allgemein, ein großes Wetterleuchten zu sehen; ja eine dortige Zeitung brachte sogar am andern Morgen einen Artikel über das mit Gewitter verbundene starke Wetterleuchten.

## Danziger Standesamt.

Vom 16. Dezember.

Geburten: Arb. Eduard Duvensee, S. — Blockmacher Max Henkel, S. — Schneidermeister Christian Lettau, S. — Schlosserf. Andreas Krause, S. — Postchaffner a. D. Karl Supp, S. — Musketier Johann Neumann, S. — Tischlerf. Ferdinand Puttkammer, T. — Schlosserf. Eduard Zimmermann, T. — Kutscher Karl Bentwitz, T. — Malergehilfe August Künnast, S. — Unehel.: 3 T.

Aufgeboten: Arb. Johann Reinhold Alexander und Luise Mattheski. — Bäckerf. August Ferdinand Triebel und Matilde Wilhelmine Tilly.

Heiraten: Kaufmann Paul Julius Menzel und Martha Elisabeth Helene Görlich. — Schriftsetzer Max Oskar Lauter und Martha Margaretha Löschmann.

Todesfälle: D. d. Eisenbahn-Bodenmeisters Karl Kube, 2 J. — Frau Renate Thiel, geb. Albrecht, 64 J. — Witwe Eva Zander, geb. Anuschewitz, 84 J. — Arb. Johann Christian Ewel, 65 J. — S. d. Kaufmanns Albert Wetter, 12 J. — Witwe Florentine Brück, geb. Steinfeld, 70 J. — S. d. Arb. Adolf Schulz, 10 J. — Frau Amalie Friederike Helmke, geb. Siewert, 71 J. — S. d. Seilerf. Franz Nadolski, 5 M. — T. des Kutschers August Motschall, 4 M. — Unehel.: 2 S.

# Max Loewenthal,

**Nenestes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.**

En gros.

37, Langgasse 37.

En detail.

Geschäftsprinzip:

Großer  
Umsatz,  
kleiner  
Nutzen.

## Der Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 24. d. Mts. und empfehle ich als ganz besonders geeignet zu

### Weihnachts-Einfäulen

600 Stück halb- und ganzzanlige Paletots von 6 Mark an,  
500 Stück Dolmans in nur guten Qualitäten von 10 Mark an,  
800 Stück Krägenmäntel in allen Stoffen von 10 Mark an,  
300 Stück Bisites, nur elegante Facons, von 12 Mark an,  
450 Stück Theatermäntel von 8½ Mark an,  
500 Stück Sportjaquets, chiq Facons, von 4 Mark an,  
Tricottaillen nur beste Qualität mit angewebtem Futter 4,50 Mark.

Geschäftsprinzip:

Großer  
Umsatz,  
kleiner  
Nutzen.

## Potrykus & Fuchs, Danzig,

4, Große Wollwebergasse 4,  
Bettfedern-Handlung,  
en gros en detail  
empfiehlt ihr großes Lager gut gereinigter

### Bettfedern und Daunen

zu äußersten Preisen.

Die Preise verstehen sich für 1/2 Kilo franco  
ohne Berechnung von Verpackung gegen Nach-  
nahme oder Einsendung des Beitrages.

### Wildfedern

50, 60, 75, 90 Pf.,

### Entenfedern

0,90, 1, 1,25 M.,

### Enten-Halbdännen

1,50, 1,60, 1,75 M.,

### Graue Daunen

2, 2,25, 2,75, 3 M.,

### Gänse-Rupf-Federn zu Unterbetten

1,50, 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4 M.

### Gänse-Schleiß-Federn zu Oberbetten und Kissen

2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4, 4,50 M.

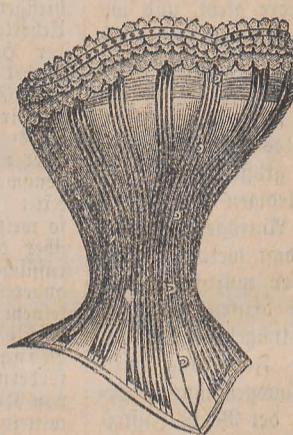
### Weisse Daunen

4, 4,50, 5, 5,50, 6, 7 bis 10 M.,

### Eiderdaunen

M. 30.

Für Biederverkäufer Extratreise.



## D. Lewandowski,

Langgasse 45 (vis-à-vis dem Rathhouse) Langgasse 45.

### Corset-Fabrik Weihnachtszeit

empfiehlt von jetzt ab während der  
nur hochlegant sitzende Corsets in allen Facons und Tailleweiten  
und in allen Farben und Preislagen

zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen.



Quelle  
Breitgasse 13.



### Pianinos

von A. H. Francke, Hoflieferant in Leipzig, von ersten  
musikalischen Autoritäten empfohlen, durch in jeder Beziehung  
künstlerische Ausführung ausgezeichnet, sowie anderes nur bestes  
Fabrikat, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie

Ph. Friedr. Wiszniewski.

Breitgasse 13.  
Danzig.

## B. Baczkowski, Sattlermeister, Carthaus Westpr., vis-à-vis Bergmann's Hotel,

empfiehlt seinen Vorrath in  
Geschirren, Bäumen, Halstern, Leinen  
in braun und schwarz mit wollenen Handenden in verschiedenen Farben.

Schabracken in Lack, Tuch, Flanell und rohem Filz. Fahrpeitschen mit Fischbeinbogen  
in verschiedenen Qualitäten, sowie Fischbeinbogen zum Ansehen an alte Stücke.

Schultaschen für Knaben und Mädchen &c.

Nichtvorräthiges, sowie jede neue Polsterarbeit und Reparatur an Geschirren,  
Wagen, Schlitten und Polstermöbeln wird zu billigen Preisen ausgeführt.

## Weihnachts-Ausverkauf

enthält außer  
halbwollenen und reinwollenen Kleiderstoffen  
noch viele Wäscheartikel, als:

einfache und elegante Leib- und Bettwäsche,  
Oberhemden, Chemisets, Krägen, Manschetten,  
Schürzen von den einfachsten bis elegantesten,  
wollene Unterleider, Unterröcke, Toupions,  
weißleinene Taschentücher, Handtücher, Tischzeuge.  
Ferner:

eine Partie Teppiche u. Tischdecken  
mit geringen fast unsichtbaren Fehlern  
ganz bedeutend unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.

L. Cohn jr., Wollwebergasse 10.

Zum  
Jahreswechsel

empfiehlt höchst elegante

## Neujahrs-Gratulationskarten

in verschiedenen Mustern

bei sofortiger Lieferung.

H. F. Boenig.



## A. Schuricht & Co.,

23, Jopengasse 23.

Wir empfehlen enorm billig:  
gestickte Tragbänder von M. 2,50 an bis M. 8,  
Gummi-Tragbänder von 50 Pf.,  
Halstücher in Ganz- und Halbseite von 50 Pf. bis 7,50 M.,  
Handschuhkasten, Shlippe einfache und eleganten Genres,  
Glacée-Handschuhe von Wildkatze, unzerreibbar,  
Stoff-Handschuhe in Wolle und Seide.

Parfümerien billig!

# Feinstes echt ungarisches Kaisermehl.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir den Kleinverkauf unseres vorzüglichen Fabrikats für Danzig und Umgegend der Mehl-Großhandlung des

**Herrn Hermann Tessmer,**

Milchfannengasse Nr. 12,

übertragen haben. — Genanntes Product in griffiger und feiner Vermahlung ist für Bäcker und Haushaltungszwecke vorzüglich, enthält laut wiederholter Untersuchung den höchsten Klebergehalt und nimmt den größten Prozentsatz Wasser auf.

Um geneigten Zuspruch bitten

hochachtungsvoll

**Nagy-Saroser Kunstmühle,**  
Eperies in Ober-Ungarn.

## Original-Blumen-Extraits.

Concentrirt, durchaus unverfälschte, fein duftende, deutsche, französische und englische Parfüms

für Kleider und Taschentuch, in den beliebtesten und neuesten Blumengerüchen und Bouquets, an Lieblichkeit, wohlthuender Frische und Nachhaltigkeit unübertroffen, in Flacons von 0,50 bis 10 Mk., wie ausgewogen.

**Eau de Cologne** von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,

do. " " Jülichsplatz 4,  
do. " " Joh. Anton " zur Stadt Mailand,  
do. " " Marie Clementine Martin, Klosterfrau,  
do. Nr. 4711.

**Eau de Cologne double**

in Flaschen mit Patentförm 0,75, 1,25, 2 Mk.,  
3,50 Mk.

### Riechfissen

zum Parfümieren der Wäsche &c.,  
unvergänglich duftend.

Garantiert echt türkisches

### Serail-Rosenöl,

Blumen-Pomaden,

Blumen-Haaröle,

Tannin- u. China-Pomaden.

Feinste parfümierte

### Toilette-Seifen

in großer Auswahl, von den billigsten Familienseifen bis zu den teuersten Fettseifen aus renommirtesten Fabriken des In- u. Auslandes.

### Räuchermittel

von unübertrefflichem Wohlgeruch.

### Blumen-Zimmer-

### Parfüms,

besonders empfehlenswerth: Lindenblüthe,  
türkischer Flieder, Alpenveilchen,  
Weigblümchen.

**Cosmetische Artikel** wie Poudres und Crèmes, Eau de Toilette, Vinaigre de Toilette, Eau de Lys, Kopfwaschwasser. Schwämme in allen Größen und Sorten, als: Kinder-, Damen-, Augen-, Bade-, sowie Fenster- und Wagen-Schwämme.

**Baumfarzen** in Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Größen.

### Prima Wachsstoff

empfiehlt

die Drogerie und Parfümerie

**Hermann Lietzau, Danzig, Holzmarkt 1.**

## Zu Weihnachts-Einfäulen

offerire ich

anßer den zurückgesetzten halbwollenen Kleiderstoffen  
noch eine schöne Auswahl

### reinwollene Kleiderstoffe

in allen neuen Winterfarben,

### schwarze Cachemires und schwarze

### Spitzenstoffe,

### schwarze Seidenstoffe u. Besatzstoffe

ganz erheblich unterm gewöhnlichen Kostenpreise.

**L. Cohn jr.,**

Wollwebergasse 10.

## Unser Weihnachts-Musverfaß

enthält große Partien

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Staubtücher,  
Kaffeegedeck, fertige Wäschegegenstände  
jeder Art,

Corsets, Cricot-Taillen, Kleidchen, Schürzen, Morgenröcke,  
Unterröcke, Teppiche, Bettvorleger etc.

Wir empfehlen ganz besonders:

Reinleinen Damast-Handtücher per Stück M 6, 7, 8.

Dress-Tischdecken " " " 5, 6, 7.

Graue schwere Küchen " " " 3, 4, 5.

Reinleinen Jacquard-Tischtücher per Stück M 1,20, 1,50, 1,75.

Kaffe- und Tischgedeck für sechs Personen M 4, 5, 6, 7—15.

zwölf M 9, 11, 15—30.

Grauleinen Kassedecken per Stück M 2, 2,25, 2,50.

Altdeutsche Tischdecken in großer Auswahl.

Decken, Handtücher zum Besticken, crème und grau, in allen Größen.

Staubtücher von 1 M per Stück ab.

Bettdecken von M 1,50.

Jute-Decken, 125 em groß, per Stück M 1, 1,25.

Elegante Tischdecken mit Schnur und Quaste, à Stück M 2, 2,50, 3—15.

Tülldecken per Stück M 0,05, 0,10, elegante M 0,20, 0,30—1,00.

Engl. Tüll-Gardinen mit Band eingefasst, per Meter 40, 50, 60 & bis 1 M.

Jute-Gardinen per Meter M 0,35, 0,45.

Plüschi-Bettvorleger von M 1—3.

Bulgaren-Capoten à M 1,50, 2, früher 5—7 M.

Corsets M 1—2, früher 3—5 M.

Voral-Schürzen à M 0,30 bis zu den elegantesten.

Panama- und Cachemir-Schürzen à M 1, 1,25, 1,50, 1,75.

Kinder-Schürzen in denbar griffigster Auswahl.

Eine Partie Jupons à M 2—6.

Gestricke und gewebte Unterröcke M 1,25, 1,75—7.

Flanell- und gestrickte Pantalons zu jedem Preise.

Overhemden mit leinemem Gimpel per Stück M 2,50 ab.

Chemisettes, Krägen, Manschetten, Cravatten.

Eine Partie Taschentücher, gesäumt, mit Vorle, für Kinder à Dhd. M 1,25 ab.

Einige 100 Dutzend weissleine Taschentücher, 49 em groß, von M 2,25 ab.

Taschentücher in eleganten Cartons in großer Auswahl.

### Reinwollene und halbwollene

### Aleiderstoffe

zu jedem Preise.

Schwarze Cachemirs von M 1,20 ab in reiner Wolle.

Schwarze Seidenstoffe, Satin Merveilleux und Satin Luxor, per Meter, 3,

3,50, 4, 5—7 M in garantirt soliden Qualitäten.

## Potrykus & Fuchs,

4, Gr. Wollwebergasse 4.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfohlen

couleurte Damentüche, schwarze Cachemirs,

Seidenplüschi, Soleil,

facionnierte Plüschi,  $\frac{3}{4}$  breit,

Buckles und Glockenés

in einzelnen Meter zu Engrospreisen.

Bedeutend billiger als in jedem Detailgeschäft.

### Riess & Reimann,

Heiligegeistgasse 20.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfohlen

### Tuch- und Buckskin-Reiste

zu Knabenanzügen und Herrenbeinkleidern

für die Hälfte des Werths

### Riess & Reimann,

Heiligegeistgasse 20

## Original-Flaschenweine des Königlichen Ungarischen Landes- Central-Musterkellers

mit Schutzmarke des Königlichen Ungar. Handels-Ministeriums versehen,

verkauft laut amtlicher Preisliste und versendet nach auswärts

die Hauptverkaufsstelle für Danzig

und Umkreis

## L. Matzko Nachf.,

Danzig, Altstädtischer Graben 28.

Amtliche Preislisten der weißen und rothen Ungarweine und Ausbrüche von M 1,20 bis 12 M pro Flasche werden auf Wunsch franco über sandt.

## Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet und empfohlen:

Feine und feinste Tokayer Ausbrüche,

a 3,80 bis 12 M pro Flasche.  
Ein Postvolli enthält 3—4 Flaschen sorgfältig verpackt.

## Königl. Apotheke,

Heil. Geistgasse 25, Ecke Ziegengasse.

F. Fritsch.

Dr. R. Bock's Pectoral (Hustensteller),  
Sodener, Emser und Wiesbadener Pastillen,  
Voss'sche Catarrhpillen, Asche's Bronchialpastillen,  
Spisswegerich-, Brust-, Malz- und Gummi-  
Borbons,  
Brustkast, Hustentropfen, Tenzelhonig.  
Zu Weihnachts-Günsänen  
empfiehlt:  
ff. Parfümerien und Toilettezeisen.

## Die Glockengießerei

von

**F. Schultz** in Danzig,  
Langenmarkt 20 und Rövergasse 3,  
empfiehlt sich zum Neuguss resp. Umguss  
von Kirchenglocken und Altarglocken bei  
billigster Preisberechnung.  
Hof- sowie Schlittenglocken halte stets  
vorrätig.

**Strick-, Zephir-,  
Castor-Wollen,  
Strümpfe, Socken, Handschuhe,  
Artikel für Herren-  
schneider.**

Hermann Dauter,  
Heil. Geistgasse 3 (Gingang Scharmacherg.).

Ein kleines armeliges Zimmer  
ist in Sonnenberg bei Wiesbaden die Wohnung  
des lieben Heilandes. Helfet uns, liebe  
Glaubensgenossen, durch eine Weihnachtsgabe,  
dem Herrn hier eine würdigere Wohnung bauen.  
Das Christkind lohnt euch reichlich euer Almosen.  
**Monialy, Missionar.**

Verkaufe von heute an mein Lager in  
**Winter-Mänteln,**  
um bis Weihnachten damit zu räumen,  
**zum Kostenpreise.**  
**Modell-Costume billigst.**

## Friedrich Fündling,

Langgasse 42,  
gegenüber dem Rathause.

## 22. Holzmarkt 22.

### Zur Marzipanbäckerei

empfiehlt:

Große gelesene Abola-Marzipan-Mandeln  
1,20 Mt.,

große Abola-Mandeln 1 Mt.,  
Puderzucker 2c.,

Walnüsse 30 Pf.,  
große neue französische Wall-  
nüsse 40 Pf.,  
Lambertnüsse, neue, 35 Pf.,  
Paranüsse 60 Pf.,  
feinste Kachmandeln à la  
Princesse 1,20 Mt.,

**Pfefferkuchen** von Gustav Weese, Thorn, Hildebrandt & Sohn, Berlin,

feinste Berliner Honigkuchen,

Melange, sehr schmackhaft, ca. 120 Stück aufs Pfund, per Pf. 1,20 Mt.

Eine Mandelreihe steht meiner geehrten Kundenschaft zur Verfügung.

## Rudolf Baecker.

Baumlichte. Wachsstock.

# Julius Konicki Nachf.,

Nr. 14, Gr. Wollwebergasse Nr. 14,

empfiehlt zu

## Weihnachts-Geschenken

überraschende Neuheiten von

### Leder-Waren.

Photographie- und  
Poësie - Albums in  
Leder und Blüsch.  
Schnuck- und Hand-  
schuhfästen.  
Näh- und Reise-  
Reisefairs.  
Musik-Schreibmappen  
Cigarren-, Brief-, Pro-  
menaden- und Hand-  
taschen.  
Portemonnaies und  
Feuerzeuge.

### Alsenide- waaren.

Brod- und Frucht-  
schaalen.  
Zuckerörbe.  
Butterdosen.  
Obstmesserständer.  
Menagen, Messerbänke  
Thee- und Esslöffel.  
Liqueur-Service.  
Thee- und Gläser.  
Gläser- und Flaschen-  
Untersätze.  
Tischglöckchen.

### Cuivre poli und Bronze.

Kannen, Urnen.  
Jardinieren.  
Schaalen.  
Rauch- und Liqueur-  
Service.  
Cigarren- und Asch-  
becher.  
Schreib- u. Feuerzeuge.  
Leuchter.  
Schwedenständer.  
Thermometer.  
Tischglöckchen.  
Albumständer.

### Majolika- u. Terracotta- Waaren.

Jardinieren.  
vasen, Kannen.  
Rauchservice.  
Schreibzunge.  
Journal-Mappen.  
Handtuch- und  
Garderobenhäler.  
Bürostenkästen.  
Kartenpressen.

### Holz- Waaren.

Rauchtische.  
Cigarrenchränke.  
Schirmständen.  
Rauchservice.  
Schreibzunge.  
Journal-Mappen.  
Handtuch- und  
Garderobenhäler.  
Bürostenkästen.  
Kartenpressen.

### Woll-Waren.

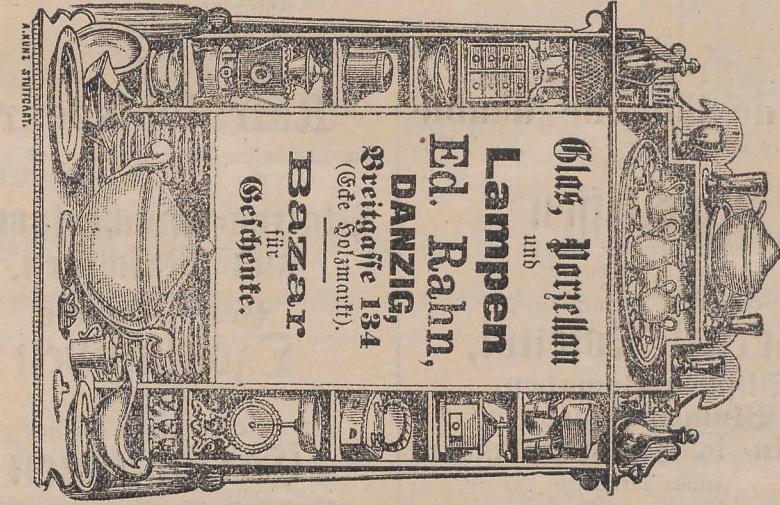
Fabrik königl.  
Strafanstalt.)  
Plüschtücher.  
Fächus.  
Unterröcke.  
Tricottaillen.  
Tricottagen  
in besten Qualitäten.  
**Shawls,  
Strümpfe und  
Kopftücher**  
in großer Auswahl,  
geeignet zu Besche-  
rungen

Seidene und Gloria Regenschirme von 3 Mark an.

## Gänzlicher Ausverkauf

in  
Lederwaren, Spiel-  
waren, Kontobüchern und  
Christbaumschmuck.

**W. Dlouhy, König,**  
Gymnasialstraße.



Die  
**Destillation, Sprit- und Liqueur-  
Fabrik**

von  
**Gustav Springer Nachf.,**

DANZIG,  
Holzmarkt 3, Schmiedegasse II,  
Langgarten 115, Milchkannengasse I,  
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten

**Liqueure** sowie  
Echten Jamaika-Kum,  
Arac,  
Cognac,  
in den verschiedensten Preisslagen.  
Preiscourant zur Verfügung.  
Prompter Versand nach Auswärts.

Tapeten, Teppiche zu billigen aber festen Preisen.

Läuferstoffe in Wolle, Kokus bis 180 cm breit.

**d'Arragon & Cornicelius,**

53. Langgasse 53.

**Tapeten-Magazin.**

Ledertuchdecken in Imitation von  
Tischzeug.

Rouleaux in neuen Phantasiemustern.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**